

Duftapparat an Schmetterlingsbeinen.

Aus dem Bericht der „Kölnischen Ztg.“ über die Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde vom 7. Juli er. entnehmen wir Folgendes: „Dr. Ph. Bertkau sprach über den Duftapparat der Männchen von *Hepialus Hecta* L. Bei den Männchen dieses Spinners sind die Tarsen des letzten Beinpaares vollständig verkümmert, die Schienen dagegen kolbig angeschwollen und fast vollständig von langgestreckten Drüsen angefüllt, die in je einem Porus der Haut ausmünden; in jedem der Poren erhebt sich ein langes Schuppenhaar. Diese Schuppenhaare finden sich nur auf der Innen- (d. h. der der Brust zugewandten) Seite der Schiene und bilden in ihrer Gesammtheit einen dichten Pinsel oder Büschel, der das Ende der Schiene etwas überragt. Ferner befinden sich an der Basis des Hinterleibes, am Ende des ersten Bauchringes, zwei symmetrisch gelegene Taschen, die dadurch entstanden sind, dass die Chitinhaut des betreffenden Körperringes in fast halbkreisförmigem Umfange die zarte, dehnbare Beschaffenheit hat, wie sie den Verbindungshäuten zwischen zwei Körperringen eigenthümlich ist. Die Haut dieser Tasche ist sehr elastisch und lässt sich durch Druck auf den Hinterleib in Gestalt einer grossen, zarthäutigen Blase hervortreiben; der Rand der Tasche ist von dichtgedrängten Haaren umgeben, die nach dem Hohlraum der Tasche hin convergiren. Gewöhnlich hat nun der Schmetterling die Schienen der Hinterbeine mit den Schuppenhaaren in diese Tasche gesteckt, wobei die Haare des Taschenrandes den Verschluss dichter machen helfen, und verhindert auf diese Weise ein unzeitiges Verdunsten der riechenden Substanz, wie es scheint, eines ätherischen Oels von angenehmem aromatischem Geruch, den verschiedene Personen, welche ich an den Oelfleck, der beim Zerquetschen der Schiene auf dem Papier entsteht, riechen liess, mit Aepfeln, Birnen, Punschessenz u. s. w. verglichen. Dagegen zieht der Schmetterling seine Beine aus der erwähnten Tasche und bietet so die grosse Oberfläche sämmtlicher Schuppenhaare der Verdunstung dar, wenn er über dem im Grase sitzenden Weibchen in pendelndem Fluge herschwebt, und ich wurde gerade durch den starken aromatischen Geruch, den ich beim Fange eines solchen Schmetterlings bei der erwähnten Gelegenheit empfand, aufmerksam gemacht. Es liegt hier also eine ähnliche Einrichtung vor,

wie sie F. Müller an den Flügeln einiger Tagschmetterlinge nachgewiesen hat, die aber hier in so fern von besonderem Interesse ist, als einerseits ein ganzer Körpertheil (Bein) seiner ursprünglichen Bestimmung entzogen und in einem Duftapparat umgewandelt ist, und andererseits auch die Schutzvorrichtung für den Duftapparat hier eine sehr complicirte ist. Dagegen muss ich mich mit aller Entschiedenheit gegen die von Müller versuchte Erklärung der Entstehung dieser Einrichtung durch geschlechtliche Zuchtwahl bei dem besprochenen Schmetterling verwahren, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Weibchen dieses wie der meisten Spinner nicht in die Lage kommen, eine Wahl auszuüben.

Biologische Notizen.

Metoeus paradoxus L. Im Vorjahre gelang es mir, einen Gymnasiasten durch Angebot von grösseren Coleopteren dahin zu bringen, sich auf die *Metoeus*-Jagd zu werfen, zu der ich selber nicht die nöthige Dosis Unempfindlichkeit besass. Da es mir besonders um lebende Larven zu thun war, hatte derselbe die schwere Aufgabe zu lösen, ohne Benzin- oder Chloroformstöpsel Wespenester auszuheben, beziehungsweise sie gründlich zu durchstöbern. Der Genannte durchsuchte im Laufe des Monats September nicht weniger als 15 Nester theils von *Vespa vulgaris* Linn., theils von *germanica* Fabr. Nur in 5 derselben fand er *Metoeus*-Individuen und zwar 6 ausgewachsene, ♂ und ♀, von denen ihm zwei entwischten, indem sie bei Aufdeckung des Nestes rasch davonflogen. Mein Ausfragen nach den Umständen der Jagd ergab die interessante Thatsache, dass von den 15 Nestern nur jene, die an Waldsäumen gebaut waren, die gewünschten Thiere enthielten; Nester an Feldrainen oder sonstwo ergaben keine Spur. Es dürfte diese Entdeckung die so häufig fruchtlose Jagd nach *Metoeus* erklären. Von Larven der Fächerflügler fand sich Nichts, wahrscheinlich war die Zeit ungeschickt gewählt. Dagegen enthielt ein von dem Schüler vollständig ausgegrabenes Nest (mitsammt den lebenden Wespen und zwar *germanica*) gegen 32 Stück Larven von *Volucella pellucens* L., die sich sofort in der Erde verkrochen, heuer, Anfang März auf die Oberfläche kamen, seit Eintritt der rauheren Witterung aber wieder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Duftapparat an Schmetterlingsbeinen. 223-224](#)